

COLLECTION LITOLFF.

No. 2476.

WRAUENCHOR-
ALBUM

(dreistimmig)

von

CARL KÖCKERT.



COLLECTION LITOLFF.

150
deutsche Volkslieder
für
dreistimmigen Frauenchor
ausgemählt und bearbeitet
von
CARL KÖCKERT.

BRAUNSCHWEIG.
HENRY LITOLFF'S VERLAG.

BOSTON & NEW YORK:
ARTHUR P. SCHMIDT.

PARIS:
ENOCH & C^{ie}.

LONDON:
ENOCH & SONS.

MILANO:
CARISCH & JÄNICHEN.

ST. PETERSBOURG:
J. JURGENSON.

MOSCOU:
P. JURGENSON.

St. P. Petersburg
18. 4. 95.

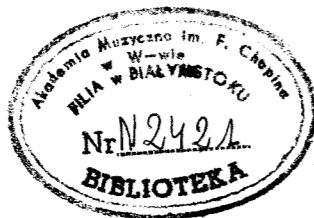
INHALT.

| No. | | Seite |
|-----|--|-------|
| 1. | Ach, wie ist's möglich dann | 4 |
| 2. | Ade, du lieber Tannenwald | 5 |
| 3. | Am Brunnen vor dem Tore | 6 |
| 4. | An der Saale hellem Strande | 7 |
| 5. | Ännchen von Tharau | 8 |
| 6. | Da streiten sich die Leut' herum | 9 |
| 7. | Das Wandern ist des Müllers Lust | 10 |
| 8. | Der Mai ist gekommen | 11 |
| 9. | Der Sänger sah, als kühl der Abend taute | 12 |
| 10. | Deutschland, Deutschland über alles | 13 |
| 11. | Die Sonn' erwacht | 14 |
| 12. | Drunten im Unterland | 14 |
| 13. | Ein Schäfermädchen weidete | 15 |
| 14. | Ein Sträußchen am Hute | 16 |
| 15. | Es blies ein Jäger wohl in sein Horn | 17 |
| 16. | Es geht bei gedämpfter Trommel Klang | 18 |
| 17. | Es ist bestimmt in Gottes Rat | 18 |
| 18. | Es kann ja nicht immer so bleiben | 20 |
| 19. | Es waren zwei Königskinder | 21 |
| 20. | Freut Euch des Lebens | 22 |
| 21. | Goldne Abendsonne | 22 |
| 22. | Ich hab' mich ergeben | 23 |
| 23. | Ich weiß nicht, was soll es bedeuten | 24 |
| 24. | Jetzt gang i ans Brünnele | 25 |
| 25. | In der Heimat ist es schön | 26 |
| 26. | In einem kühlen Grunde | 27 |
| 27. | Kein Feuer, keine Kohle kann brennen | 28 |
| 28. | Mein Herz ist im Hochland | 28 |
| 29. | Morgen muß ich fort von hier | 29 |
| 30. | Muß i denn, muß i denn | 30 |
| 31. | Nun leb' wohl, du kleine Gasse | 31 |
| 32. | O Täler weit, o Höhen | 32 |
| 33. | Sah ein Knab' ein Röslein stehn | 33 |
| 34. | Schlaf, Herzensöhnchen, mein Liebling | 34 |
| 35. | Schwestern, reicht die Hand zum Bunde | 34 |
| 36. | Siehst du dort die Wolken eilen | 35 |
| 37. | So leb' denn wohl, du stilles Haus | 36 |
| 38. | So sei begrüßt viel tausendmal | 37 |
| 39. | Steh' ich in finstrer Mitternacht | 38 |
| 40. | Stimmt an mit hellem, hohem Klang | 38 |
| 41. | Und der Hans schleicht umher | 39 |
| 42. | Unter allen Wipfeln ist Ruh' | 40 |
| 43. | Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen getan | 41 |
| 44. | Weh, daß wir scheiden müssen | 42 |
| 45. | Wenn der Frühling kommt | 42 |
| 46. | Wenn ich den Wandrer frage | 43 |
| 47. | Wer hat dich, du schöner Wald | 44 |
| 48. | Wie herrlich ist's im Wald | 45 |
| 49. | Wohlauf, noch getrunken | 46 |
| 50. | Zu Straßburg auf der Schanz' | 48 |

Übersicht nach dem Charakter der Lieder.

| | |
|--|--------------------------------------|
| Abend. No. 21. 42. | Herzensfreud' und Leid. No. 1. 5. 9. |
| Abschied. No. 2. 17. 29. 30. 31. 37. 44. | 13. 15. 16. 19. 23. 24. 26. 27. 33. |
| Gesellschaftslieder. No. 3. 6. 18. 20. | 34. 36. 39. 41. 43. |
| 35. 49. | Natur. No. 8. 32. 38. 45. 47. 48. |
| Heimat. No. 12. 25. 28. 46. 50. | Vaterland. No. 10. 22. 40. |
| Wanderschaft. No. 4. 7. 11. 14. | |

DRUCK VON HENRY LITOLFF'S VERLAG IN BRAUNSCHWEIG.



B. 22/88

1. Treue Liebe.

(Alex. Rost.)

Etwas langsam.

Thüringer Volkslied.

Sopran.

1. Ach, wie ist's mög - lich dann, daß ich dich
2. Blau blüht ein Blü - me - lein, das heißt Ver -
3. Wär' ich ein Vö - ge - lein, bald wollt' ich

Alt.

1. las - sen kann; hab' dich von Her - zen lieb, das glau - be
2. giß - nicht - mein: dies Blüm - lein leg' ans Herz und den - ke
3. bei dir sein, scheut' Falk' und Ha - bicht nicht, flög' schnell zu

1. mir! Du hast die See - le mein so ganz ge -
2. mein! Stirbt Blum' und Hoff - nung gleich, wir sind an -
3. dir! Schöss' mich ein Jä - ger tot, fiel' ich in

1. nom - men ein, daß ich kein' and - re lieb', als dich al - lein!
2. Lie - be reich; denn sie stirbt nie bei mir, das glau - be mir!
3. dei - nen Schoß: sähst du mich trau - rig an, gern stürb' ich dann.

2. Abschied.

(J.N.Vogl.)

Mäßig.

Heinrich Esser.

1. A - - de, du lie - ber Tan - nen - wald, a - - de, a - -
2. A - - de, du lie - bes Wal - des - grün, a - - de, a - -
3. Und scheid' ich auch auf le - bens - lang, a - - de, a - -

1. del Wie rief die Schei - de - stund' so bald, a - de, a - del Mir
2. del Ihr Blümlein mögt noch lan - ge blühen, a - de, a - del Mögt
3. del O Wald, o Fels, o Vo - gel - sang! a - de, a - del An

1. ist das Herz so trüb' und schwer, als rief's: du siehst ihn
2. and - re Wand - rer noch er - freun und ih - nen eu - re
3. euch, an euch zu al - ler Zeit ge - - den - ke ich in

1. nim - mer - mehr. A - de, a - de, a - de, a - de, a - de!
2. Dief - te streun. A - de, a - de, a - de, a - de, a - de!
3. Freu - dig - keit. A - de, a - de, a - de, a - de, a - de!

3. Der Lindenbaum.

(Wilhelm Müller.)

Franz Schubert.

Mäßig.

1. Am Brun-nen vor dem To-re, da steht ein Lin-den-baum; ich
2. Ich muß' auch heu-te wan-tern vor-bei in tie-fer Nacht, da
3. Die kal-ten Win-de blie-sen mir grad' ins An-ge-sicht, der

1. träumt' in sei-nem Schat-ten so man-chen sü-Ben Traum. Ich
2. hab' ich noch im Dun-kel die Au-gen zu-ge-macht; und
3. Hut flog mir vom Kop-fe, ich wen-de-te mich nicht. Nun

1. schnitt in sei-ne Rin-de so man-ches lie-be Wort; es zog in Freud'und
2. sei-ne Zwei-ge rauschten, als rie-fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge-
3. bin ich manche Stunde ent-fernt von je-nem Ort, und im-mer hör' ich's

1. Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
2. sel-le, hier find'st du dei-ne Ruh, hier find'st du dei-ne Ruh!
3. rauschen: du fän-dest Ru-he dort, du fän-dest Ru-he dort!

4. Die Rudelsburg.

(Franz Kugler.)

F. E. Fesca.

Mäßig.

1. An der Saa-le hel-lem Stran-de ste-hen
2. Zwar die Rit-ter sind ver-schwun-den, nim-mer
3. Drü-ben win-ken schö-ne Au-gen, freund-lich
4. Doch der Wand-rer muß von dan-nen, weil die

1. Bur-gen stolz und kühn, ih-re Dä-cher sind ver-fal-len, und der
2. tö-net Speer noch Schild; doch dem Wandersmann er-schei-nen in den
3. lacht manch schö-ner Mund, und der Wand-rer steht von fer-ne, schaut in
4. Abschiedsstun-de ruft; und er sin-get Schei-de-lie-der, „Le-be-

1. Wind streicht durch die Hal-len, Wol-ken zie-hen drü-ber hin.
2. alt-be-moo-sten Stei-nen Nacht-ge-stal-ten zart und mild.
3. blau-er Äug-lein Ster-ne, Herz ist hei-ter und ge-sund.
4. wohl!“ tönt's im-mer wie-der, Tü-cher we-hen durch die Luft.

5. Ännchen von Tharau.

(Simon Dach.)

Mäßig.

Fr. Silcher.

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt, sie ist mein
 2. Käm' al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge -
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da,

1. Le - ben, mein Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr
 2. sinnt bei - ein - an - der zu stahn. Krankheit, Ver - folgung, Be - trüb - nis und
 3. Re - gen und Sturmwind ge - beugt; so wird die Lieb in uns mäch - tig und
 4. wo man die Son - ne kaum kennt: ich will dir fol - gen durch Wäl - der und

1. Herz auf mich ge - rich - tet in Lieb' und in Schmerz. Änn - chen von
 2. Pein soll uns - rer Lie - be Ver - kno - ti - gung sein. Änn - chen von
 3. groß nach manchen Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von
 4. Meer, Ei - sen und Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn - chen von

1. Tha - rau, mein Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!
 2. Tha - rau, mein Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!
 3. Tha - rau, mein Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!
 4. Tha - rau, mein Licht, mei - ne Sonn', mein Le - ben schließ' ich um dei - nes her - um!

6. Hobellied.

(Aus: Der Verschwender von Raimund.)

Gemütlich.

Conradin Kreutzer.

1. Da strei - ten sich die Leut' her - um wohl um den Wert des
 2. Die Ju - gend will stets mit Ge - walt in al - lem klü - ger
 3. Zeigt sich der Tod einst, mit Ver - laub, und zupft mich: Bru - der,

1. Glücks, der ei - ne heißt den an - dern dumm, am End' weiß kei - ner
 2. sein, doch wird man erst ein bis - sel alt, so schickt man sich schon
 3. komm! so stell ich mich im An - fang taub und schau' mich gar nicht

1. nix. Da ist der al - ler - ärm - ste Mann dem an - dern viel zu
 2. drein. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus! dies bringt mich nicht in
 3. um. Doch spricht er: lie - ber Va - len - tin, mach' kei - ne Um - ständ',

1. reich: das Schicksal setzt den Ho - bel an und ho - belt al - les gleich.
 2. Wut; da klopf' ich mei - nen Ho - bel aus und denk': du brummst mir gut.
 3. geh! so leg ich mei - nen Ho - bel hin und sag' der Welt a - de!

7. Wanderschaft.

(Wilhelm Müller.)

Munter.

Carl Zöllner.

1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des
 2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser ha - ben
 3. Das seh'n wir auch den Rä - dern ab, das seh'n wir auch den
 4. Die Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die Stei - ne selbst, so
 5. O Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern, Wan - dern,

1. Das
 1. Mül - lers Lust, das Wan - - dern! Das muß ein schlech - ter Mül - ler
 2. wir's ge - lernt, vom Was - - ser! Das hat nicht Ruh' bei Tag und
 3. Rä - dern ab, den Rä - - dern, die gar nicht ger - ne stil - le
 4. schwer sie sind, die Stei - - ne, sie tan - zen mit den mun - tern
 5. mei - ne Lust, o Wan - - dern! Herr Mei - ster und Frau Mei - ste -

muß
 1. sein, ein schlechter Mül - ler sein, dem nie - mals fiel das Wandern ein, dem
 2. Nacht, nicht Ruh' bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, ist
 3. stehn, nicht ger - ne stil - le stehn und sich mein Tag nicht mü - de drehn, und
 4. Reih'n, ja, mit den muntern Reih'n und wol - len gar noch schneller sein, und
 5. rin, er und Frau Mei - ste - rin, laßt mich in Frie - den wei - ter ziehn, laßt

1. niemals fiel das Wan - dern ein, das Wan - dern, Wan - dern, das Wan -
 2. stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das Was - ser, Was - ser, das Was -
 3. sich mein Tag nicht mü - de drehn, die Rä - der, Rä - der, die Rä -
 4. wol - len gar noch schneller sein, die Stei - ne, Stei - ne, die Stei -
 5. mich in Frie - den wei - ter ziehn und wan - dern, wan - dern und wan -

1. - - - - - dern, das Wandern, das Wan - dern.
 2. - - - - - ser, das Was - ser, das Was - ser.
 3. - - - - - der, die Rä - der, die Rä - der.
 4. - - - - - ne, die Stei - ne, die Stei - ne.
 5. - - - - - dern und wandern und wan - dern!

8. Wanderschaft.

(E. Geibel.)

Fröhlich.

Volksweise.

1. Der Mai ist ge - kommen, die Bäu - me schlagen aus, da blei - be, wer
 2. Frisch auf drum, frisch auf im hel - len Son - nen - strahl, wohl ü - ber die
 3. O Wan - dern, o Wandern, du frei - e Burschen - lust! Da weht Got - tes

1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus! Wie die Wol - ken dort wan - dern am
 2. Ber - ge, wohl durch das tie - fe Tal! Die Quel - len er - klin - gen, die
 3. O - dem so frisch in die Brust; da sin - get und jauch - zet das

1. himm - li - schen Zelt, so steh auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
 2. Bäu - me rau - schen all; mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stimmt ein mit Schall.
 3. Herz zum Him - mels - zelt: Wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

9. Der Sänger.

Volkslied.

Munter.

1. Der Sän-ger sah, als kühl der A-bend tau - - te, von fern des
da greift er rasch in sei-ne gold - ne Lau - - te, und Lieb-chen
2. Auf klei-nem Tisch, da stand ein vol-ler Be - - cher, sie bot ihn
und A - mor lauscht, ge-lehnt auf lee - ren Kö - - cher, und neigt den

1. Lämpchens stil - len Schein,
hört's und winkt her - ein. }
2. gern und trank zu - vor, } 1-2. Der Sän-ger weiß, wo schö - ne
Ko - sen - den sein Ohr. }

Blumen stehnd und blüh'n, der Sän-ger weiß, wo zar - te Wan-gen hold erglüh'n; er

muß, wie auch die Sterne ihn ge - lei - ten, dorthin mit sei-ner Lau-te ziehn.

10. Deutschland über alles.

(Hoffmann von Fallersleben.)

Jos. Haydn.

Ruhig.

1. Deutsch-land, Deutsch-land ü - ber al - les, ü - ber al - les in der
2. Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deut - scher Wein und deut - scher
3. Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das deut - sche Va - ter -

1. Welt, wenn es stets zu Schutz und Trut - ze Brü - der - lich zu - sam - men
2. Sang sol - len in der Welt be - hal - ten ih - ren al - ten schö - nen
3. land, da - nach laßt uns al - le stre - ben Brü - der - lich mit Herz und

1. hält, von der Maas bis an die Me-mel, von der Etsch bis an den Belt.
2. Klang, uns zu ed - ler Tat be - geistern un - ser gan - zes Le - ben lang.
3. Hand! Ei - nig - keit und Recht und Freiheit sind des Glück - kes Un - ter - pfand.

1. Deutschland, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt!
2. Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deut - scher Wein und deutscher Sang!
3. Blüh' im Glan - ze die - ses Glückes, blü - he, deutsches Va - ter - land!

11. Wanderlied.

(P.A. Wolff.)

C. M. von Weber.

Mäßig.

1. Die Sonn' er - wacht! Mit ih - rer Pracht er - füllt sie die Ber - ge, das
 2. Der Vö - gel Chor rauscht froh em - por im Feld und auf son - ni - gen
 3. Mit Sing und Sang die Welt ent - lang! Wir fra - gen wo - her nicht, wo -

1. Tal. O Mor - gen - luft, o Wal - des - duft, o gol - de - ner Son - nen - strahl!
 2. Höhn. Im Mor - gen - tau glänzt Wald und Au', wie ist doch die Welt so schön!
 3. hin? Es treibt uns fort von Ort zu Ort mit frei - em, mit fröh - li - chem Sinn.

12. Unterländers Heimweh.

(G. Weigle.)

Schwäbisches Volkslied.

Mäßig.

1. Drunten im Un - ter - land, da ist's halt fein: Schlehnen im O - ber - land,
 2. Drunten im Nek - kar - tal, da ist's halt gut: ist mer's da o - ben'rum
 3. Kalt ist's im O - ber - land, drun - ten ist's warm; o - ben sind d'Leut' so reich,
 4. A - ber da un - ten'rum, da sind d'Leut' arm, a - ber so froh und frei

1. Trau - ben im Un - ter - land; drun - ten im Un - ter - land möcht'i wohl sein!
 2. manchmal au no so dumm, han i doch al - le - weil drunten gut's Blut.
 3. d'Her - zen sind gar net weich, b'sehnt mi net freundlich an, wer - den net warm.
 4. und in der Lie - be treu; drum sind im Un - ter - land d'Her - zen so warm.

13. Die Schäferin und der Kuckuck.

Neueres Volkslied.

Munter.

1. Ein Schä - fer - mäd - chen wei - de - te zwei Lämmlein an der Hand auf
 2. Sie setz - te sich ins wei - che Gras und sprach ge - dan - ken - voll: Ich
 3. Da ward das Schä - fer - mädchen toll, sprang auf aus grün - em Gras, nahm
 4. Sie jagt' ihn im - mer vor sich her, tief in den Wald hin - ein; doch
 5. Sie lief in tief - sten Wald hin - ein, da ward sie müd' und sprach: Nun,

1. ei - ner Flur von fet - tem Klee, wo Gän - se - blüm - chen stand; da
 2. will doch ein - mal seh'n zum Spaß, wie lang ich le - ben soll! Wohl
 3. ih - ren Stock und lief voll Groll hin, wo der Kuk - kuck saß. Der
 4. wenn sie rückwärts kehrt, kam er mit Schrei - en hin - ter - drein. Sie
 5. mei - net - we - gen magst du schreien, ich geh' nicht wei - ter nach! Sie

1. hör - te sie im dunk - len Hain den Vo - gel Kuk - kuck lu - stig schrein:
 2. bis zu hun - dert zähl - te sie, al - lein der Kuk - kuck im - mer schrie:
 3. Kuk - kuck merkt's und zog zum Glück sich schrei - end in den Wald zu - rück:
 4. jagt ihn und ver - folgt ihn weit, in - des der Kuk - kuck im - mers chreit:
 5. will zu - rück, da springt her - vor ihr Schä - fer und ruff ihr ins Ohr:

kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck!

14. Der Wanderer.

Lebhaft.

Volksweise.

1. Ein Sträuß-chen am Hu - te, den Stab in der Hand, muß
2. Wohl sieht er ein Häus - chen am We - ge da stehn, um -
3. Ein lieb - li - ches Mäd - chen, das re - det ihn an: „Sei

1. zie - hen der Wand' - rer von Lan - de zu Land; er kennt vie - le
2. krän - zet von Blu - men und Trau - ben so schön; hier könnt's ihm ge -
3. freund - lich will - kom - men, du Wan - ders - mann! Sie sieht ihm ins

1. Stra - Ben, er sieht man - chen Ort, doch fort muß er wie - der, muß
2. fal - len, hier setzt er sich hin; a - ber fort muß er wie - der, muß
3. Au - ge, er drückt ihr die Hand, a - ber fort muß er wan - dern von

1. wei - ter noch fort, doch fort muß er wie - der, muß wei - ter noch fort.
2. wei - ter zieh'n, a - ber fort muß er wie - der, muß wei - ter zieh'n.
3. Lan - de zu Land, a - ber fort muß er wandern von Lan - de zu Land.

15. Der Jäger und sein Lieb.

Mäßig bewegt.

A. Pohlenz.

1. Es blies ein Jä - ger wohl in sein Horn, tra - ra, tra - ra, tra - ra! und
2. Des Jä - gers lok - ken - der Hör - nerklang, tra - ra, tra - ra, tra - ra! ihr
3. Er drückt das Händchen so weich und zart, tra - ra, tra - ra, tra - ra! er
4. Die Lok - ke pran - get im grü - nen Kranz, tra - ra, tra - ra, tra - ra! die

1. wandel - te stil - le durch Dickicht und Dorn, tra - ra, trara, tra - ra! Er schoß nicht Hasen, nicht
2. tief hinein in die See - le drang, tra - ra, trara, tra - ra! Sie hüpfte hin - aus, wo das
3. küßt ihr die Wangen nach Jä - ger - art, tra - ra, trara, tra - ra! Und woll - test du wohl die
4. Hör - ner la - den zum Hochzeitstanz, tra - ra, trara, tra - ra! Es ru - he - te wohl so

1. Hühner noch Reh, denn, ach! im Herzen war ihm so weh! tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra -
2. Hüfthornschall, hin - aus, hinaus in den grünen Wald! tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra -
3. Jä - ge - rin sein, du ro - sen - ro - tes Herz - liebchen mein? tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra -
4. lie - be - warm die Jä - ge - rin in des Jägers Arm; tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra -

1. ra, trara, tra - ra, seit - dem er das Mägdelein sah, seit - dem er das Mägde - lein sah.
2. ra, trara, tra - ra, o Jäger, dein Liebchen ist da, o Jäger, dein Liebchen ist da!
3. ra, trara, tra - ra, das Mägdelein lis - pel - te: Ja! das Mägde - lein lis - pel - te: Ja!
4. ra, trara, tra - ra, weiß nicht, wie ihr ge - schah, weiß nicht, wie ihr ge - schah.

16. Der Soldat.

(A. v. Chamisso.)

Langsam.

Fr. Silcher.

1. Es geht bei gedämpf-ter Trom-mel Klang; wie weit noch die Stät-te, der
 2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge-lobt, nur ihn, dem jetzt man den
 3. Nun schaut er auf zum letz-ten-mal in Got-tes Son-ne
 4. Es ha-ben die Neun wohl an-ge-legt, acht Ku-geln ha-ben vor-

1. Weg wie lang! O wär' er zur Ruh' und al-les vor-bei, ich
 2. Tod doch gibt. Bei klin-gen-dem Spie-le wird pa-ra-diert, da-
 3. freu-di-gen Strahl, nun bin-den sie ihm die Au-gen zu, dir
 4. bei-ge-fegt; sie zit-ter-ten al-le vor Jam-mer und Schmerz,

1. glaub, es bricht mir das Herz ent-zwei, ich glaub, es bricht mir das Herz ent-zwei!
 2. zu bin auch ich, auch ich kommandiert, da-zu bin auch ich, auch ich kommandiert.
 3. schen-ke Gott die e-wi-ge Ruh', dir schen-ke Gott die e-wi-ge Ruh'!
 4. ich a-ber, ich traf ihn mitten ins Herz, ich a-ber, ich traf ihn mit-ten ins Herz.

17. Es ist bestimmt in Gottes Rat.

(Ernst von Feuchtersleben.)

Ziemlich langsam.

Mendelssohn.

1. Es ist bestimmt in Got-tes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß
 2. So dir geschenke ein Knösplein was, so tu es in ein Was-ser-glas; doch
 3. Und hat dir Gott ein Lieb beschert, und hältst du sie recht in-nig wert, die

1. schei-den, muß schei-den, wie-wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach, so
 2. wis-se, doch wis-se: blüht mor-gen dir ein Röslein auf, es welkt wohl schon die
 3. dei-ne, die dei-ne: es wird wohl we-nig Zeit nur sein, so läßt sie dich so

1. sau-er fällt, als Schei-den, als Schei-den, ja Schei-den.
 2. Nacht darauf, das wis-se, das wis-se, ja wis-se!
 3. gar al-lein; dann wei-ne, dann wei-ne, ja wei-ne!

recht verstehn, nun muß du mich auch recht verstehn, wenn Menschen aus-ein-an-der-gehn, so

sa-gen sie: auf Wie-der-sehn, auf Wie-der-sehn, auf Wie-der-sehn, auf Wie-der-sehn!

18. Frohsinn.

(A. von Kotzebue.)

Lebhaft.

F. H. Himmel.

1. Es kann ja nicht im-mer so blei - ben hier un - ter dem wechselnden
 2. Es ha - ben viel fröh - li - che Men - schen lang vor uns ge - lebt und ge -
 3. Es wer - den viel fröh - li - che Men - schen lang nach uns des Le - bens sich
 4. Wir sit - zen so fröh - lich bei - sam - men und ha - ben uns al - le so

1. Mond; _____ es blüht ei - ne Zeit und ver - wel - ket, was
 2. lacht; _____ den Ru - hen - den un - ter dem Ra - sen sei
 3. freu'n, _____ uns Ru - hen - den un - ter dem Ra - sen den
 4. lieb, _____ er - hei - tern ein - an - der das Le - ben; ach,

1. mit uns die Er - de be - wohnt, was mit uns die Er - de be - wohnt.
 2. freundlich ein Be - cher ge - bracht, sei freundlich ein Be - cher ge - bracht!
 3. Be - cher der Fröhlichkeit wei'h'n, den Be - cher der Fröhlichkeit wei'h'n.
 4. wenn es doch im - mer so blieb, ach, wenn es doch im - mer so blieb!

19. Die Königskinder.

Gemäßigt.

Altdeutsches Volkslied.

1. Es wa - ren zwei Kö - nigs - kin - der, die hat - ten ein - an - der so
 2. „O Lieb - ster, kannst du nicht schwimmen? So schwimme doch her zu
 3. Da saß ei - ne fal - sche Non - ne, die tat, als wenn sie
 4. Ein Fi - scher wohl fisch - te lan - ge, bis er den To - ten
 5. Sie nahm ihn in ih - re Ar - me und küßt ihm den blei - chen

1. lieb, sie konn - ten zu - sam - men nicht kom - men, das
 2. mir! Drei Ker - zen will ich dir an - zün - den, und
 3. schlief, sie tä - te die Ker - zen aus - bla - sen, der
 4. fand. „Nun sieh' da, du lieb - li - che Jung - frau, hast
 5. Mund: es muß' ihr das Herz - lein bre - chen, sie

1. Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.
 2. die sol - len leuch - ten dir, und die sol - len leuch - ten dir!“
 3. Jüng - ling er - trank so tief, der Jüng - ling er - trank so tief.
 4. hier dei - nen Kö - nigs - sohn, hast hier dei - nen Kö - nigs - sohn.“
 5. sank in den Tod zur Stund', sie sank in den Tod zur Stund'.

20. Freut euch des Lebens.

(M. Usteri.)

H. G. Nägeli.

Etwas bewegt.

1-4. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht; pflückt die Ro-se,

Fine. p

1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh, sucht Dor-nen auf und eh' sie ver-blüht!
 2. Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt und laut der Don-ner
 3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht und G'nügsam-keit im
 4. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Miß-geschiek uns

Fine. p

D.C. al Fine.

1. fin-det sie und läßt das Veil-chen un-bemerkt, das uns am We-ge blüht.
 2. ob uns brüllt, so lacht am A-bend nach dem Sturm die Sonn' uns dop-pelt schön!
 3. Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das gold'ne Früchte trägt.
 4. plagt und drängt, so reicht die Freundschaftschwester-lich dem Red-li-chen die Hand.

D.C. al Fine.

21. An die Abendsonne.

(Barbara Urner.)

H. G. Nägeli.

Mäßig langsam.

1. Gold-ne A-bend-son-ne, wie bist du so schön!
 2. Schon in frü-her Ju-gend sah ich gern nach dir,
 3. Wenn ich so am A-bend stau-nend vor dir stand
 4. Doch von dir, o Son-ne, wend' ich mei-nen Blick
 5. Schuf uns ja doch bei-de ei-nes Schöp-fers Hand,

22. Gelübde.

(H. F. Massmann.)

Thüringische Volksweise.

Mäßig und innig.

1. Ich hab' mich er-ge-ben mit Herz und mit Hand dir,
 2. Mein Herz ist ent-glom-men, dir treu zu-ge-wandt, du
 3. Will hal-ten und glau-ben an Gott fromm und frei; will,
 4. Ach Gott, tu er-he-ben mein jung Her-zens-blut zu
 5. Laß Kraft mich er-wer-ben in Herz und in Hand, zu

1. Land voll Lieb' und Le-ben, mein deut-sches Va-ter-land, dir,
 2. Land der Frein und From-men, du herr-lich Her-manns-land, du
 3. Va-ter-land, dir blei-ben auf e-wig fest und treu, will,
 4. fri-schem, freud'gem Le-ben, zu frei-em, from-mem Mut, zu
 5. le-ben und zu ster-ben fürs heil'-ge Va-ter-land, zu

1. Land voll Lieb' und Le-ben, mein deut-sches Va-ter-land!
 2. Land der Frein und From-men, du herr-lich Her-manns-land!
 3. Va-ter-land, dir blei-ben auf e-wig fest und treu!
 4. fri-schem, freud'gem Le-ben, zu frei-em, from-mem Mut!
 5. le-ben und zu ster-ben fürs heil'-ge Va-ter-land!

23. Die Lorelei.

(H. Heine.)

Ziemlich langsam.

Fr. Silcher.

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - - ben wun - der -
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem

1. bin; ein Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem
2. bar, ihr gold - nes Ge - schmeide blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes
3. Weh; er schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hin - auf in die

1. Sinn. Die Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der
2. Haar. Sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da -
3. Höh. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schiffer und

1. Rhein; der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
2. bei, das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - walt - ge Me - lo - dei.
3. Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.

24. Die drei Röselein.

Schwäbisches Volkslied.

In ruhiger Bewegung.

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink' a - ber net, jetzt gang i ans Brün - ne - le,
2. Do laß i meine Äu - ge - lein um und um gehn, do laß i meine Äu - ge - lein
3. Und bei m'enandre ste - hesehn, ach, das tut weh! und bei m'enandre ste - hesehn,
4. Jetzt kauf' i mir Tin - te und Fed'r und Pa - pier, jetzt kauf' i mir Tin - te und
5. Jetzt leg' i mi nie - deraufs Heu und aufs Moos, jetzt leg' i mi nie - deraufs
6. Und die - se drei Rö - se - lein sind blu - tig - rot, und die - se drei Rö - se - lein

1. trink' a - ber net; do such' i mein herz - tau - si - ge Schatz, find' en a - - ber
2. um und um gehn, do sieh'ni mein herz - tau - si - ge Schatz beim'en and - re
3. ach, das tut weh! Jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ge Schatz, di b'sieh'ni nim - me
4. Fed'r und Pa - pier und schreib' meim herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schieds -
5. Heu und aufs Moos, do fal - le drei Rö - se - lein mir in den
6. sind blu - tig - rot, jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o - der ist er

1. net, do such' i mein herz - tau - si - ge Schatz, find' en a - - ber net.
2. stehn, do sieh'ni mein herz - tau - si - ge Schatz beim'en and - re stehn.
3. meh, jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ge Schatz, di b'sieh'ni nim - me meh!
4. brief, und schreib' meim herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schieds - brief.
5. Schoß, do fal - le drei Rö - se - lein mir in den Schoß.
6. tot, jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o - der ist er tot.

25. Die Heimat.

(J. Krebs.)

Etwas langsam.

A. Zöllner.

1. In der Hei - mat ist es schön, auf der Ber - ge lich - ten
2. In der Hei - mat ist es schön, wo die Lüf - te sanf - ter
3. In der Hei - mat ist es schön, wo ich sie zu - erst ge -

1. Höhn, auf den schrof - fen Fel - sen - pfa - den, auf der Flu - ren grü - nen
2. wehn, wo des Ba - ches Sil - ber - quel - le murmelnd eilt von Stell' zu
3. sehn, wo mein Herz sie hat ge - fun - den, e - wig sich mit ihr ver -

1. Saa - ten, wo die Her - den wei - dend gehn.
2. Stel - le, wo der El - tern Häu - ser stehn. 1-3. In der
3. bun - den: dort werd' ich sie wie - der - sehn.

Hei - mat ist es schön, in der Hei - mat ist es schön.

26. Das zerbrochene Ringlein.

(Jos. von Eichendorff.)

Mäßig langsam.

Fr. Glück.

1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad; mein
2. Sie hat mir Treu' ver - spro - chen, gab mir ein'n Ring da - bei; sie
3. Ich möcht' als Spielmann rei - sen weit in die Welt hin - aus und
4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge Schlacht, um
5. Hör' ich ein Mühl - rad ge - hen: ich weiß nicht, was ich will - ich

1. Lieb - chen ist ver - schwunden, das dort ge - woh - net hat, mein
2. hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei, sie
3. sin - gen mei - ne Wei - sen und gehn von Haus zu Haus, und
4. stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht, um
5. möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still, ich

1. Lieb - chen ist ver - schwunden, das dort ge - woh - net hat.
2. hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei.
3. sin - gen mei - ne Wei - sen und gehn von Haus zu Haus.
4. stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht.
5. möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still.

27. Heimliche Liebe.

Volksweise.

Mäßig langsam.

1. Kein Feu-er, kei-ne Koh-le kann bren-nen so heiß, als heim-li- - che
2. Keine Ro-se, kei-ne Nel-ke kann blü- hen so schön, als wennzweivelieb-te
3. Set-ze du mir ei-nen Spie-gel ins Her-ze hin - ein, da - mit du kannst

1. Lie-be, von der niemand nichts weiß, von der niemand nichts weiß.
2. Seelen bei-ein - an-der tun stehn, bei-ein - an-der tun stehn.
3. se-hen, wie so treu ich es mein, wie so treu ich es mein.

28. Mein Hochland.

(Nach Rob. Burn von Ferd. Freiligrath.)

Mäßig.

Neuere Volksweise.

1. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier, mein Herz ist im
2. Mein Nor-den, mein Hochland, leb wohl, ich muß ziehn, du Wie-ge von
3. Lebt wohl, ihr Ge - bir - ge mit Häuptern voll Schnee, ihr Schluchten, ihr
4. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier, mein Herz ist im

1. Hoch-land, im wald-gen Re - vier! Da jag' ich das Rot-wild, da
2. al - lem, was stark war und kühn! Doch wo ich auch wand-re und
3. Tä - ler, du schäumen - der See, ihr Wäl - der, ihr Klip-pen, so
4. Hoch-land, im wald-gen Re - vier! Da jag' ich das Rot-wild, da

29. Lebewohl.

Fr. Silcher.

Ziemlich langsam.

1. Mor-gen muß ich fort von hier und muß Ab - schied nehmen; o du al - ler -
2. Wenn zwei gu - te Freunde sind, die ein - an - der ken-nen, Sonn' und Mond be -
3. Küs - set dir ein Lüf - te-lein Wangen o - - der Hän-de, den - ke, daß es

1. höch-ste Zier! Scheiden, das bringt Grämen. Da ich dich so treu ge-lobt,
2. we-gen sich, e - he sie sich trennen. Noch viel grö - ßer ist der Schmerz,
3. Seuf-zer sein, die ich zu dir sen-de; tau-sendschick'ich täg-lich aus,

1. ü - ber al - le Ma - Ben, soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver-lassen!
2. wenn ein treuge - liebtes Herz in die Fremde zie - het, in die Fremde ziehet!
3. die da we-hen um dein Haus, weil ich dein ge - den - ke, weil ich dein ge-denkel

30. Abschied.

Schwäbisches Volkslied.

Mäßig.

1. Muß i denn, muß i denn zum Städ-te-le'naus, Städ-te-le 'naus, und
 2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan-de-re muß, wan-de-re muß, wie, wenn
 3. Ü- bers Jahr, ü- bers Jahr, wenn me Träu-be-leschneid't, Träu-be-le-schneid't, stell' i

1. du, mein Schatz, bleibst hier? Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied- rum komm,
 2. d' Lieb' jetzt wär' vor- bei, sind au drauß, sind au drauß der Mä- de- le viel,
 3. hier mi wied- rum ein; bin i dann, bin i dann dein Schät- ze- le noch,

1. wied- rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit all- weil
 2. Mä- de- le viel, lie- ber Schatz, i bleib dir treu! Denk du net, wenn i en
 3. Schät- ze- le noch, so soll die Hoch- zeit sein. Ü- bers Jahr, da ist mein'

1. bei dir sein, han i doch mein Freud' an dir. Wenn i komm, wenn i komm, wenn i
 2. and- re seh, so sei mein' Lieb vor- bei; sind au drauß, sind au drauß der
 3. Zeit vor- bei, da ge- hör' i mein und dein; bin i dann, bin i dann dein

1. wied- rum komm, wied- rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.
 2. Mä- de- le viel, Mä- de- le viel, lie- ber Schatz, i bleib dir treu!
 3. Schät- ze- le noch, Schät- ze- le noch, so soll die Hoch- zeit sein!

31. In der Ferne.

(Albert Graf Schlippenbach.)

Etwas langsam.

Fr. Silcher.

1. Nun leb' wohl, du klei- ne Gas- - se, nun a- -
 2. Hier in wei- - ter, wei- ter Fer- - ne, wie's mich
 3. And- re Städt- chen kom- men frei- - lich, and- re
 4. And- re Städt- chen, and- re Mäd- - chen, ich da

1. de, du stil- les Dach! Va- ter, Mut- ter sahn mir trau- rig,
 2. nach der Hei- mat zieht! Lu- stig sin- gen die Ge- sel- len,
 3. Mäd- chen zu Ge- sicht; ach, wohl sind es and- re Mäd- chen,
 4. mit- ten drin so stumm! And- re Mäd- chen, and- re Städt- chen,

1. und die Lieb- ste sah mir nach, und die Lieb- ste sah mir nach.
 2. doch es ist ein fal- sches Lied, doch es ist ein fal- sches Lied.
 3. doch die ei- ne ist es nicht, doch die ei- ne ist es nicht.
 4. o wie ger- ne kehrt' ich um, o wie ger- ne kehrt' ich um!

32. Im Walde.

(Jos. von Eichendorff.)

Mäßig.

Mendelssohn.

1. O Tä-lerweit, o Hö-hen, o schöner, grü-ner Wald, du, mei-ner Lust und
 2. Im Walde steht ge-schrieben ein stil-les, ern-stes Wort vom rechten Tun und
 3. Bald werd'ich dich ver-las-sen, fremd in die Fremde gehn, auf bunt-be-weg-ten

1. Da drau-Ben, stets
 1. We-hen an-dächt'ger Auf-ent-halt! Da drau-ßen, stets be-tro-gen,
 2. Lie-ben, und was des Menschen Hort. Ich ha-be treu ge-le-sen
 3. Gas-sen des Lebens Schauspiel sehn. Und mit-ten in dem Le-ben

1. saust die geschäft'-ge Welt; schlag'noch ein-mal die Bo-gen um mich, du grü-nes
 2. die Worte, schlicht und wahr, und durch mein ganzes We-sen ward's un-aussprechlich
 3. wird deines Ernst's Ge-walt mich Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht

1. um mich, du

1. du grü-nes Zelt.
 1. Zelt, schlag'noch ein-mal die Bo-gen um mich, du grü-nes Zelt.
 2. klar, und durch mein ganzes We-sen ward's un-aussprechlich klar.
 3. alt, mich Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht alt.

grünes Zelt,
 1. du grü-nes Zelt.

33. Heidenröslein.

(Wolfgang v. Goethe.)

H. Werner.

Munter.

1. Sah ein Knab' ein Rös-lein stehn, Rös-lein auf der
 2. Kna-be sprach: Ich bre-che dich, Rös-lein auf der
 3. Und der wil--de Kna-be brach 's Rös-lein auf der

1. Hei--den, war so jung und mor-gen-schön,
 2. Hei--den! Rös-lein sprach: Ich ste-che dich,
 3. Hei--den; Rös-lein wehr-te sich und stach,

1. lief er schnell, es nah' zu sehn, sah's mit vie-len Freu-den.
 2. daß du e-wig denkst an mich, und ich will's nicht lei-den!
 3. half ihm doch kein Weh und Ach, muß't es e-ben lei-den.

1. Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei--den.
 2. Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei--den.
 3. Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei--den.

34. Wiegenlied.

(F. C. Hiemer.)

Mäßig langsam.

C. M. v. Weber.

1. Schlaf, Herzens-söhnchen, mein Lieb-ling bist du, schlie-Be die
2. Jetzt noch, mein Püpp-chen, ist gol-de-ne Zeit, spä-ter, ach
3. En-gel vom Him-mel, so lieb-lich wie du, schwe-ben ums
4. Schlaf, Herzens-söhnchen, und kommt gleich die Nacht, sitzt dei-ne

1. blau-en Guck-ä-u-ge-lein zu! Al-les ist ru-hig, ist
2. spä-ter ist's nim-mer wie heut; stel-len erst Sor-gen ums
3. Bett-chen und lä-cheln dir zu; spä-ter zwar stei-gen sie
4. Mut-ter am Bett-chen und wacht; sei es so spät auch und

1. still wie im Grab: schlaf nur, ich weh-re die Flie-gen dir ab.
2. La-ger sich her, Herzchen, da schläft sich's so ru-hig nicht mehr.
3. auch noch her-ab, a-ber sie trock-nen nur Trä-nen dir ab.
4. sei es so früh: Mut-ter-lieb, Herz-chen, ent-schlummert doch nie.

35. Bundeslied.

Feierlich langsam.

W. A. Mozart.

1. Schwestern, reicht die Hand zum Bun-de! Die-se schö-ne Freundschafts-
2. Preis und Dank dem Wel-ten-mei-ster, der die Her-zen, der die
3. Ihr, auf die-sem Stern die Be-sten, Menschen all' im Ost und

1. stun-de führ' uns hin zu lich-ten Höhn! Laßt, was ir-disch
2. Gei-ster für ein e-wig Wir-ken schuf! Licht und Recht und
3. We-sten, wie im Sü-den und im Nord! Wahr-heit su-chen,

1. ist, ent-flie-hen; uns-rer Freundschaft Har-mo-ni-en dau-ern
2. Tu-gend schaffen durch der Wahr-heit heil'-ge Waf-fen, sei uns
3. Tu-gend ü-ben, Gott und Men-schen herz-lich lie-ben, das sei

1. e-wig fest und schön, dau-ern e-wig fest und schön.
2. hei-li-ger Be-ruf, sei uns hei-li-ger Be-ruf.
3. un-ser Lo-sungs-wort, das sei un-ser Lo-sungs-wort!

36. Die Wolken.

Volkslied.

Mäßig.

1. Siehst du dort die Wol-ken ei-len? Ja, mit ih-nen zög' ich gern!
2. Soll ich denn al-lein hier wei-len, ist das Lieb-ste mir so fern?
3. Wie sie ge-hen, wie sie kom-men! Ja, mit ih-nen zög' ich gern!
4. Ha-ben mich nicht auf-ge-nom-men, schweben flüchtig wei-ter fern.
5. Laßt euch ei-ne Bit-te sa-gen, leich-te Wol-ken in der Luft:
6. wollt ihr mich nicht mit euch tra-gen durch den blau-en Ne-bel-duft,

1. Wol - ken dort am Him - mels - bo - - gen, zieht doch nicht so schnell von
 2. Ein - sam weil' ich in der Fer - - ne, tie - fe Sehn - sucht in der
 3. o so tragt auf eu - ren Schwin - gen wei - ter mei - nen Trau - er -

poco rit.

1. mir; bin ja oft mit euch ge - - zo - gen,
 2. Brust; ach, bei dir wär' ich so ger - ne,
 3. sang; laßt bei ihr mein Lied er - - klin - gen,

a tempo
mf
mf a tempo

1. laßt mich nicht so ein - sam hier, laßt mich nicht so ein - sam hier!
 2. ja, bei dir ist sel' - ge Lust, ja, bei dir ist sel' - ge Lust!
 3. bringt ihr mei - ner Stimme Klang, bringt ihr mei - ner Stim - me Klang!

37. Abschied.

(Ferd. Raimund. Aus: Der Alpenkönig und der Menschenfeind.)

Innig. Wenzel Müller.

1. So leb' denn wohl, du stil - les Haus! Ich zieh' be - trübt von dir hin -
 2. So lebt denn wohl, ihr Freunde, ihr! Ich zie - he trau - rig fort von
 3. So leb' denn wohl, du Mädchen mein! Soll ich von dir ge - schie - den
 4. Und kehr' ich einst zu - rück zu dir, nur dei - ne Lieb' er - bitt' ich

p

1. aus; so leb denn wohl, ich muß nun fort von dir, du viel - ge - lieb - ter Ort.
 2. hier, und find' ich einst ein größ' res Glück, so denk' ich gern an euch zu - rück.
 3. sein, so rei - che mir die lie - be Hand, dann schließen wir das Freundschaftsband.
 4. mir, dann gilt mir al - les, al - les gleich: nur dei - ne Lie - be macht mich reich.

mf *f* *p*

38. Frühlingsgruß.

(Hoffmann v. Fallersleben.)

Robert Schumann.

Mäßig. Robert Schumann.

1. So sei ge - grüßt viel tau - sendmal, hol - der, hol - der Früh - ling! Will -
 2. Du kommst, und froh ist al - le Welt, hol - der, hol - der Früh - ling! Es
 3. So sei ge - grüßt viel tau - sendmal, hol - der, hol - der Früh - ling! O

mf

1. kom - men hier in unserm Tal, hol - der, hol - der Frühling! Hol - der Frühling,
 2. freut sich Wie - se, Wald und Feld, hol - der, hol - der Frühling! Ju - bel tönt dir
 3. bleib recht lang' in unserm Tal, hol - der, hol - der Frühling! Kehr' in al - le

1. ü - ber - all grü - Ben wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall.
 2. ü - ber - all, dich be - grü - Ben Lerch' und Nach - ti - gall, und Nach - ti - gall.
 3. Her - zen ein, laß doch al - le mit uns fröh - lich sein, recht fröh - lich sein.

f *p*

39. Treue Liebe.

(Wilhelm Hauf.)

Etwas langsam.

Volksweise.

1. Steh' ich in finst'-rer Mit-ter-nacht so ein-sam auf der stil-len
 2. Als ich zur Fah-ne fort ge-müßt, hat sie so herz-lich mich ge-
 3. Sie liebt mich treu, sie ist mir gut, drum bin ich frisch und wohl-ge-
 4. Die Glok-ke tönt, bald naht die Rund' und löst mich ab zu die-ser

1. Wacht, so denk' ich an mein fer-nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver-
 2. küßt, mit Bän-dern mei-nen Hut ge-schmückt und mich ans treu-e Herz ge-
 3. mut; mein Herz schlägt warm in kal-ter Nacht, wenn es ans fer-ne Lieb ge-
 4. Stund' Schlaf wohl im stil-len Kämmer-lein und denk' in dei-nen Träu-men

1. blieb, so denk' ich an mein fer-nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver-blieb.
 2. drückt, mit Bän-dern mei-nen Hut ge-schmückt und mich ans treu-e Herz ge-drückt.
 3. dacht, mein Herz schlägt warm in kal-ter Nacht, wenn es ans fer-ne Lieb ge-dacht.
 4. mein, schlaf wohl im stil-len Kämmer-lein und denk' in dei-nen Träumen mein!

40. Deutsches Weihelied.

(M. Claudius.)

Frisch.

A. Methfessel.

1. Stimmt an mit hel-lem, ho-hem Klang, stimmt an das Lied der Lie-der, des
 2. Der al-ten Bar-den Va-ter-land, dem Va-ter-land der Treu-e, dir,
 3. Zur Ah-nen-tu-gend wir uns weih'n, zum Schut-ze dei-ner Hüt-ten; wir
 4. Die Bar-den sol-len Lieb' und Wein, doch öf-ter Tu-gend prei-sen, und
 5. Ihr Kraft-ge-sang soll him-mel-an mit Un-ge-stüm sich rei-Ben, und

1. Va-ter-lan-des Hoch-ge-sang, das Wald-tal hall' es wi--der!
 2. frei-es, un-be-zwung'-nes Land, dir weih'n wir uns aufs neu--e!
 3. lie-ben deutsches Fröh-lich-sein und al-te deut-sche Sit--ten!
 4. sol-len bied'-re Män-ner sein in Ta-ten und in Wei--sen!
 5. je-der ech-te deut-sche Mann soll Freund und Bru-der hei--Ben!

41. Hans und Lisel.

Etwas langsam.

Volksweise.

1. Und der Hans schleicht um-her, trü-be Au-gen, blas-se Wan-gen und das
 2. „Lie-bes Li-sel, komm her, laß den Him-mel, der ist trü-be, a-ber im
 3. Und er bit-tet und fleht, und er zupft sie am Zöpf-chen, und die

1. Herz ihm be-fan-gen und der Kopf ihm so schwer. Und die Li-sel vor der
 2. Her-zen die Lie-be, ach, die brennt gar so sehr! A-ber wenn du wie-der
 3. Li-sel hält's Köpfchen schon halb um-ge-dreht. Und sie lacht schon und zieht's

1. Tü-re, ro-tes Mie-der, gold-ne Schnü-re, schaut hin-auf nach dem Him-mel und
 2. gut bist und du wie-der dei-nen Hans küßt, o dann ist auch auf ein-mal der
 3. Mäulchen, und sie zielt sich noch ein Weil-chen, und dann küßt sie den Hans und'sist

1. sieht den Hans nicht an, schaut hin - auf nach dem Himmel und sieht den Hans nicht an.
 2. Him-mel wie-der hell, o dann ist auch auf ein-mal der Him-mel wie-der hell!
 3. al - les wie-der gut, und dann küßt sie den Hans und's ist al - les wie-der gut.

42. Abendlied.

(Nach Goethe von Joh. Falk.)

Getragen. Friedrich Kuhlau.

1. Un - ter al - len Wip - feln ist Ruh', in al - len Zwei - gen hö - rest
 2. Un - ter al - len Mon - den ist Plag' und al - le Jahr' und al - le
 3. Un - ter al - len Ster - nen ist Ruh', in al - len Himmeln hö - rest

1. du kei - nen Laut. Die Vög - lein schlafen im Wal - de. War - te nur, war - te nur,
 2. Tag' Jam - mer - laut. Das Laub verwelkt in dem Wal - de. War - te nur, war - te nur,
 3. du Har - fen - laut. Die Eng - lein spie - len, das schall - te. War - te nur, war - te nur,

1. bal - de, bal - de schläfst auch du! War - te nur, war - te nur, bal - de,
 2. bal - de, bal - de welkst auch du! War - te nur, war - te nur, bal - de,
 3. bal - de, bal - de spielst auch du! War - te nur, war - te nur, bal - de,

1. bal - de schläfst auch du!
 1. bal - de schläfst auch du,
 2. bal - de welkst auch du,
 3. bal - de spielst auch du,
 bal - de schläfst auch du!
 bal - de welkst auch du!
 bal - de spielst auch du!

43. Untreue.

Ziemlich langsam.

Volksweise.

1. Was hab' ich denn mei - nem Feins - lieb - chen ge - tan? es
 2. Das ma - chet ihr stol - zer, hoch - mü - ti - ger Sinn, daß
 3. Die tie - fen, tie - fen Was - ser, die ha - ben kei - nen Grund; laß

1. geht ja vor - ü - ber und schaut mich nicht an; es schlägt sei - ne Äuglein wohl
 2. ich ihr nicht schön und nicht reich ge - nug bin; und bin ich auch nicht reich, so
 3. ab von der Lie - be, sie ist dir nicht gesund; die ho - hen, ho - hen Ber - ge, das

1. un - - ter sich und hat ei - nen an - deren viel lie - - ber als mich.
 2. bin ich doch so jung, so jung, herz - al - ler - lieb - stes Schät - ze - le, was küm - m - r - ich mich denn drum?
 3. tie - fe, tie - fe Tal, heut' seh' ich mein Schät - ze - le zum al - ler - letz - ten - mal!

44. Ritters Abschied.

Johanna Kinkel.

Wehmütig:

1. Weh, daß wir schei-den müs-sen, laß mich noch ein-mal küs-sen; ich
2. Ich werd' auf Mai-en-au-en dich nie-mals wie-der schau-en, der
3. Ich denk' an dich mit Seh-nen, ge-denk' an mich mit Trä-nen; wenn

1. muß an Kai-sers Sei-ten ins fal-sche Welschland rei-ten.
2. Fein-de grim-me Scha-ren sind kom-men an-ge-fah-ren. } 1-3. Fahr
3. mei-ne Au-gen bre-chen, will ich zu-letzt noch spre-chen: }

wohl, fahr wohl, mein ar-mes Lieb, fahr wohl, fahr wohl, mein ar-mes Lieb!

45. Frühlingsliebe.

(G. Keil.)

Volksweise.

Munter:

1. Wenn der Frühling kommt und von den Bergen schaut, wenn der Schnee im Tal und auf den
2. Wenn die Wiesen schmückt der Blu-men bun-te Zier und die Lie-be ruft aus Busch und
3. Wenn ich sinnend dann durch Busch und Felder geh und, ich weiß nicht wie, vor ih-rer
4. Möch-te freude-jauch-zend auf zum Himmelschrein, möchte wei-nen auch im stil-len

1. Hü-geln taut, wenn die Bäch-lein quel-len und die Knos-pen schwellen, wird die
2. Wald-re-vier, wenn die Fin-ken schlagen und zu Ne-ste tra-gen, such' auch
3. Tü-re steh, ihr ins Au-ge blik-ke, an das Herz sie drük-ke, dann ist
4. Käm-mer-lein, möch-te kämp-fen, sie-gen, mit den Wol-ken flie-gen, möch-te

1. Sehnsucht mir im Her-zen laut, wird die Sehnsucht mir im Her-zen laut.
2. ich ein sü-Bes Liebchen mir, such' auch ich ein sü-Bes Lieb-chen mir!
3. mir so wohl und wun-der-weh, dann ist mir so wohl und wun-der-weh!
4. stets an ih-rem Her-zen sein, möch-te stets an ih-rem Her-zen sein!

46. Die Heimat.

R. Tschirch.

Mäßig:

1. Wenn ich den Wand-rer fra-ge: Wo kommst du her? Von
2. Wenn ich den Land-mann fra-ge: Wo gehst du hin? Nach
3. Wenn ich den Freund nun fra-ge: Wo blüht dein Glück? Zu
4. So hat man mich ge-fra-get: Was quält dich sehr? Ich

1. Hau-se, von Hau-se, spricht er und seuf-zet schwer, von Hau-se, von
2. Hau-se, nach Hau-se, spricht er mit leich-tem Sinn, nach Hau-se, nach
3. Hau-se, zu Hau-se, spricht er mit fro-hem Blick, zu Hau-se, zu
4. kann nicht nach Hau-se, hab' kei-ne Hei-mat mehr, ich kann nicht nach

1-3. *p* 4. *p*

1. Hau - se, spricht er und seuf-zet schwer.
 2. Hau - se, spricht er mit leich-tem Sinn.
 3. Hau - se, spricht er mit fro-hem Blick.
 4. Hau - se, hab' 1-3. *p* 4. kei - ne Hei-mat mehr.

47. Der Jäger Abschied.

(Jos. von Eichendorff)

Schrittmäßig.

Mendelssohn.

1. Wer hat dich, du schö-ner Wald, auf-ge- baut so hoch da dro-ben? Wohlden
 2. Tief die Welt ver-wor-ren schallt, o - ben ein-sam Re- he gra-sen, und wir
 3. Was wir still ge-lobt im Wald, wollen's drau-ßen ehr-lich hal-ten; e - wig

1. Mei-ster will ich lo - ben, so lang noch mein'Stim'm' er - schallt, wohl den
 2. zie - hen fort und bla - sen, daß es tau-send-fach ver - hallt, und wir
 3. blei - ben treu die Al - ten, bis das letz - te Lied ver - hallt, e - wig

1. Mei-ster will ich lo - ben, so lang noch mein'Stim'm' er - schallt. Le - be
 2. zie - hen fort und bla - sen, daß es tau-send-fach ver - hallt. Le - be
 3. blei - ben treu die Al - ten, bis das letz - te Lied ver - hallt. Le - be

1. wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be
 2. wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be
 3. wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be wohl, schirm'dich Gott, schirm'dich

1. wohl, du schö-ner Wald, le - be wohl, le - be wohl, du schö-ner Wald!
 2. wohl, du schö-ner Wald, le - be wohl, le - be wohl, du schö-ner Wald!
 3. Gott, du deut-scher Wald, le - be wohl, schirm'dich Gott, du deutscher Wald!

48. Waldeslust.

(Wilhelm Marsano)

Munter.

Wilhelm Würfel.

1. Wie herr-lich ist's im Wald, im grü-nen, grü-nen Wald! Wenn
 2. Der Jä - ger Auf-ent - halt, der grü - ne, grü - ne Wald, er
 3. Wie rings-um al - les hallt im grü-nen, grü-nen Wald! Das

1. fröh - li - che Hör-ner er - klin - - gen, wie regt sich die Lust hier zu
 2. rauscht mit ge-wal-ti-gen Zwei - - gen, die al - le zum Gru-Be sich
 3. E - cho gibt al - le die Lie - - der der fröh - li - chen Jä - ger dann

1. Wenn fröh - li - che Hör-ner er - klin - - gen, wie

1. sin - - - gen, zu sin - gen im grü - nen Wald, im
 2. nei - - - gen, sich nei - gen im grü - nen Wald, im
 3. wie - - - der, dann wie - der im grü - nen Wald, im

1. regt sich die Lust hier zu

1. grünen, grünen Wald! Hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo! Hal - lo!
 2. grünen, grünen Wald! Hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo! Hal - lo!
 3. grünen, grünen Wald! Hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo! Hal - lo!

49. Wanderlied.

(Justinus Kerner.)

Mäßig bewegt.

Volksweise.

1. Wohl-auf, noch ge - trunken den fun - keln - den Wein! A - de nun, ihr Lie - ben, ge -
 2. Die Son - ne, sie bleibt am Him - mel nicht stehn, es treibt sie, durch Län - der und
 3. Mit ei - len - den Wolken der Vo - gel dort zieht und singt in der Fer - ne manch
 4. Da grü ßen ihn Vö gel, be - kannt ü - ber'm Meer, sie flo - gen von Flu - ren der
 5. Die Vö - gel, sie kennen sein vä - ter - lich Haus; die Blumen einst pflanzt er der

1. schieden muß sein! A - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! Es
 2. Mee - re zu gehn. Die Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand, die
 3. hei - mat - lich Lied. So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld, zu
 4. Hei - mat hier - her; da duf - ten die Blumen ver - traulich um ihn, sie
 5. Lie - be zum Strauß; und Lie - be, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand: so

1. treibt in die Fer - ne mich mäch - tig hin - aus! A - de nun, ihr Ber - ge, du
 2. Stür - me, sie brausen mit Macht durch das Land. Die Wo - ge nicht haf - tet am
 3. gleichen der Mut - ter, der wandern - den Welt. So treibt es den Burschen durch
 4. trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin; da duf - ten die Blumen ver -
 5. wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land; und Lie - be, die folgt ihm, die

1. vä - ter - lich Haus! Es treibt in die Fer - ne mich mäch - tig hin - aus! hin -
 2. ein - sa - men Strand, die Stür - me, sie brausen mit Macht durch das Land, das
 3. Wälder und Feld, zu gleichen der Mut - ter, der wandern - den Welt, der
 4. trau - lich um ihn, sie trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin, da -
 5. geht ihm zur Hand: so wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land, das

1. aus!
 2. Land.
 3. Welt.
 4. hin.
 5. Land.

1-5. Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le -

ra! Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le - ra!

50. Der Schweizer.

Fr. Silcher.

Mäßig.

p

1. Zu Straß-burg auf der Schanz', da ging mein Trau - ern
 2. Ein' Stund'wohl in der Nacht, sie ha - ben mich ge - -
 3. Früh - mor-gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re-gi -
 4. Ihr Brü - der all - zu - mal, heut' seht ihr mich zum letz - ten -

p

mf

1. an; das Alp-horn hört' ich drü-ben wohl an - - stim - - men, ins
 2. bracht; — sie führ-ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
 3. ment; — ich soll da bit - ten um Par-don, und
 4. mal; — der Hir-ten-bub' ist doch nur schuld dar - an, das

mf *p*

pp

1. Va - ter-land muß' ich hin - ü - ber schwim-men: das ging nicht an!
 2. Gott, sie fisch-ten mich im Stro-me auf, mit mir ist's aus!
 3. ich be-komm' ge - wiß doch mei-nen Lohn, das weiß ich schon!
 4. Alp-horn hat mir sol - ches an - ge-tan, das klag' ich an!

pp



Chorstimmen.

□ □ □

Gemischter Chor.

250

| | à Stimme. | | à Stimme. |
|---|-----------|--|-----------|
| 222 a Bach. H moll-Messe (Sopr. I, II, Alt, Tenor, Baß) | 30 Pf. | 953 a Mendelssohn. Op. 96. Hymne | 10 Pf. |
| 2402 a — Matthäus-Passion (mit Vortrags- und Atemzeichen) | 30 » | 956 a — Op. 23. Kirchenmusik | 15 » |
| 1516 a Chor-Album. 15 Geistliche Chöre | 30 » | 952 a — Lauda Sion. | 15 » |
| 20 a Händel. Judas Maccabäus | 30 » | 951 a — Lobgesang. | 15 » |
| 17 a — Messias | 30 » | 944 a — Loreley. | 10 » |
| 19 a — Samson | 30 » | 961 a — Op. 69. Drei Motetten. | 15 » |
| 51 a Haydn. Jahreszeiten | 30 » | 934 a — Paulus. | 30 » |
| 18 a — Schöpfung | 30 » | 947 a — Psalm 42. | 10 » |
| 1425 a Jomelli. Requiem | 30 » | 948 a — Psalm 95. | 15 » |
| 2407 a Kuczynski. Fahrt zum Licht | 30 » | 950 a — Psalm 98. | 10 » |
| 2408 a — Ein Neujahrs-gesang. | 20 » | 949 a — Psalm 114. | 10 » |
| 2410 a — Aus der Bergpredigt. | 20 » | 946 a — Psalm 115. | 10 » |
| 2412 a — Psalm 130. | 20 » | 960 a — Psalmen 2, 43, 22, 100. | 15 » |
| 938 a Mendelssohn. Athalia | 30 » | 954 a — Tu es Petrus und Verleih uns Frieden. | 10 » |
| 936 a — Christus | 10 » | 90 a Mozart. Requiem | 30 » |
| 935 a — Elias | 30 » | 2233 a Rossini. Stabat Mater | 15 » |
| 959 a — Geistliche Lieder und Gesänge für Soli, Chor und Orgel | 10 » | 1734 a Schumann. Faust | 30 » |
| 962 a — Geistliche Gesänge für gemischten Chor (ohne Begleitung) | 15 » | 1733 a — Manfred | 15 » |
| | | 1730 a — Paradies und Peri | 30 » |
| | | 1732 a — Der Rose Pilgerfahrt | 30 » |

Gemischter Chor (mit Klavierbegleitung).

| | | | |
|--|--------|---|--------|
| 1553 a Anacker. Op. 17. Bergmannsgruß | 15 Pf. | 561 a Rohde. Op. 128. Schildhorn | 20 Pf. |
| 1955 a Becker. Op. 42. Columbus | 20 » | 674 a Romberg. Das Lied von der Glocke | 15 » |
| 1925 a — Op. 31. Die Zigeuner | 30 » | 1494 a Schultze. Kinder-Kreuzzug | 15 » |
| 963 a Mendelssohn. Lieder für gemischten Chor (ohne Begleitung) | 30 » | 1754 a Schumann. Zigeunerleben | 10 » |
| 941 a — Walpurgisnacht | 15 » | 2424 a Treutler. Op. 11. 2 volkstümliche Gesänge (ohne Begleitung) | 20 » |

Frauenchor.

| | | | |
|--|--------|---|--------|
| 2115 a Hollaender. Op. 95. Die Blumenkönigin. Singspiel für dreistimmigen weiblichen Chor (mit Klavierbegleitung) | 30 Pf. | 2183 a Hollaender. Op. 140. Die Eiskönigin. Singspiel für dreistimmigen Kinderchor (mit Klavierbegleitung) | 30 Pf. |
| 2411 a Kuczynski. Die Geschenke der Genien | 30 » | 957 a Mendelssohn. Op. 39. Drei Motetten | 10 » |

Männerchor.

| | | | |
|---|--------|--|--------|
| 1955 b Becker. Op. 31. Columbus | 20 Pf. | 945 a Mendelssohn. 2 Festgesänge | 15 Pf. |
| 2409 a Kuczynski. Des Rodensteiners Ritt zum Mond | 20 » | 958 a — Geistliche Gesänge | 15 » |
| 2349 a Männerchor-Album. 65 Gesänge, herausgegeben von Edmund Parlow | 50 » | 964 a — Sämtliche Lieder und Gesänge | 30 » |
| | | 2423 a Treutler. Op. 10. Fürs Herz. 4 volkstümliche Gesänge | 20 » |